

# Pfarrbrief



Grüß Gott  
Wien 14, Anzbachgasse 89  
Nr. 99/Mai/Juni 2002

St. Josef am Wolfersberg

Telefon 979 33 53  
Handy 0676-335 68 72  
Fax 979 33 53 10

## LIEBE PFARRGEMEINDE!

Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Besser ein kleines Licht anzünden, als über die Finsternis klagen.“ Wir spüren, dass unsere Umgebung immer mehr entchristlicht wird. Was machen wir als Christen, um diese Situation zu ändern? Viele klagen über die Finsternis und Verwirrung in unserer gegenwärtigen Zeit. Deshalb schrieb der heilige Paulus einer christlichen Gemeinde „Lebt als Kinder des Lichts“ (Eph. 5,8). Von Christus, dem Urlicht, kommt unser Licht. Durch unser Leben kann dieses Licht die Finsternis um uns heller machen, auch wenn uns unser Licht noch so klein vorkommen mag.

In den Monaten Mai und Juni empfangen viele Kinder und Jugendliche in unseren Pfarren die Sakramente des Altares und der Firmung. Auch in unserer Pfarre gehen 52 Kinder zur ersten Heiligen Kommunion und 23 Jugendliche zur Firmung. Die Tischmütter und Tischväter (Tischeltern), Leiterinnen und Leiter wenden viel Zeit auf, um die jungen Menschen auf diese Sakramente vorzubereiten. Mein besonderer Dank gilt ihnen für ihr Opfer an Zeit und Mühe. Vergelt's Gott! Ich wünsche mir, dass ihre Arbeit reiche Frucht bringen möge. Aber die Erfahrung zeigt, dass es für viele nur ein einmaliges Fest ist. Es ist unsere Aufgabe als Eltern

und Gemeinde, diesen Funken des Glaubens, der in diese jungen Menschen hineingelegt wurde, durch unser Leben und Zeugnis zu einer Flamme zu entfachen. Lassen wir uns durch Christus, das Ewige Licht, erleuchten und unsere Herzen erwärmen, dass wir unseren Auftrag als Kinder des Lichts klar sehen in dieser kranken und dunklen Welt. Lassen wir uns dazu ermutigen, ihnen Vorbild zu sein, damit sie in unserer Gemeinde Wurzel fassen und auf ihrem Weg durch das Leben selbst Zeugnis für Jesus werden können.

*P. Thomas Kochuchira, T.O.R.*

## MARIA WIE DU

Ich vertraue auf Gott  
wie Du.  
Ich weiß, daß Gott auch mit mir  
Großes vorhat,  
wie Du.  
Ich möchte Deinen Sohn, Jesus  
Christus, im Leben erfahrbar machen,  
wie Du.  
Ich spüre, daß dies alles nicht so leicht  
ist,  
wie Du.  
Ich leide, wenn Buchstaben und un-  
barmherzige Gesetze vor die Mensch-  
lichkeit gestellt werden,  
wie Du.  
Ich bin besorgt, wenn Gottesbilder für  
absolut gesetzt werden,  
die denen Deines Sohnes  
entgegenstehen,  
wie Du.



Ich muß mich in Geduld und  
Hoffnung üben,  
wie Du.  
Ich habe meine Fragen und Zweifel,  
meine Ängste und Erwartungen,  
wie Du.  
Ich möchte die Welt, die Kirche  
verändern,  
wie Du.  
Ich bin eine Frau, ein Mensch, wie Du.  
Ich bin eine Christin, ein Christ, wie  
Du.  
Ich glaube an einen Ostermorgen und  
werde ihn auch erfahren,  
an Ansätzen bereits jetzt und hier.  
Wie Du,  
durch Jesus Christus, Deinen Sohn,  
der uns den großen,  
unbegreifbaren Gott auf menschliche  
Weise nahe gebracht hat.

*Christa Kokol*

## PFARRGEMEINDERATSWAHL

„Der Pfarrgemeinderat ist die Gemeinschaft von Menschen, die gemeinsam für die Pfarre überlegen, wie das Leben in der Pfarrgemeinde bestehen kann. Was bewegt die Pfarrgemeinde, was fällt auf, wo drückt der Schuh und was macht Freude?“ An diese beiden Sätze, die ich dem Heft 1-2/2002 Thema Kirche entnommen habe, möchte ich meine Bitte an alle Pfarrgemeindeglieder knüpfen, für die Pfarrgemeinderatswahl am 17. Nov. 2002 Kandidaten zu nominieren bzw an der Wahl teilzunehmen.

Der Pfarrgemeinderat ist ein Gremium, welches den Pfarrer berät und Ideen, Wünsche und Nöte der Pfarrgemeinde in die Diskussion einbringt. Es genügt daher nicht für die in den PGR Gewählten, dort ihre eigenen Ideen einzubringen und an Abstimmungen teilzunehmen. Vielmehr müssen sie den Kontakt zu ihren Wählern aufbauen und aufrechterhalten, um die Bedürfnisse der Gemeinde entsprechend einbringen zu können, aber auch der Gemeinde plausibel zu machen, wenn eine Idee aus nachvollziehbaren Gründen nicht umgesetzt werden kann. Dies ist aber nur dann möglich, wenn auch die Wähler, die Pfarrgemeindeglieder, mit den gewählten Pfarrgemeinderatsmitgliedern kommunizieren.

Natürlich sind wir kein Verein, der ausschließlich bestrebt ist, seine Finanzen in Ordnung und durch diverse Veranstaltungen seine Mitglieder bei Laune zu halten. Vielmehr sind wir eine Glaubensgemeinschaft, die sich Gott und seinem Sohn Jesus Christus verpflichtet fühlt. Daher soll ein Bemühen der Pfarrgemeinderäte auch darin liegen, gemeinsam im Glauben zu wachsen und diesen Glauben dann auch an die Gemeinde weiterzugeben.

Für September ist geplant, die interessierten Pfarrgemeindeglieder zu einer Pfarrversammlung einzuberufen. Bei dieser soll nicht nur über die Arbeit im Pfarrgemeinderat sowie über die Vorstellungen unseres neuen Pfarrers, P. Thomas berichtet werden. Vielmehr wäre dies auch die Gelegenheit für an einer Mitarbeit Interessierte, ihre Kandidatur bekanntzugeben und sich der Pfarrgemeinde vorzustellen. Jedenfalls können wir bei dieser Veranstaltung zeigen, dass uns das Miteinander nach wie vor wichtig ist.

*Holak*

## PGR – KLAUSUR

In einer eintägigen PGR-Klausur am 2.3. bemühten sich die PGR-Mitglieder und P. Thomas unter der Moderation von Stefan Dinges, Pfarrgemeindeglieder in der Wiener Erzdiözese, erfolgreich, ihre Vorstellungen und Wünsche darzustellen und einander besser kennenzulernen. Grundsätzlich wurde festgehalten, dass für die Anwesenheit im PGR Geben, aber auch Bekommen wichtig ist. Dabei sollten die Grundfunktionen einer Gemeinde, Zeugnis geben, Dienst am Volk, miteinander feiern, liebender Dienst und Zweck der Gemeinschaft nie vergessen werden. Der Gemeinde sollte vermittelt werden: Was alle angeht, müssen auch alle angehen.

Die Klausur konnte viele bestehende Vorurteile beseitigen und gab allen Beteiligten Mut, voller Kraft und Elan die Aufgaben der kommenden Jahre anzugehen.

*V.H.*

## DANKE

Ein herzliches Dankeschön ergeht von der Katholischen Frauenbewegung Österreichs an alle, die in unserer Pfarre bereit waren, zu teilen. Der Betrag, der dadurch zusammenkam, belief sich auf 712,35 EUR, d.s. nach alter Rechnung immerhin S 9.802,--.

## BILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Die Pfarre Hütteldorf ladet zu einer Sonderführung durch das Privatmuseum in der Jugendstilvilla von Ernst Fuchs

am Samstag, dem 15. Juni 2002, 15 Uhr

ein. Die Kosten betragen 13 EUR (8,50 EUR für Senioren) für Eintritt und Führung. Voranmeldungen sind zwingend erforderlich (Pf. Hütteldorf, Tel. 914 32 46, Mo-Fr vo.)

## FRONLEICHNAM

Vor der heurigen Fronleichnamprozession wird um 9.30 Uhr

die Hl. Messe als Feldmesse auf der Parkwiese hinter der Bushaltestelle Mondweg der Buslinien 149/153/249 gefeiert werden. Im Anschluss formiert sich der Prozessionszug und folgt der Route Bierhäuselberggasse – Kometengasse – Erdenweg (Altar auf dem kleinen Platz beim Schrittpunkt Kometeng.-Erdenweg) – Mondweg – Anzhachgasse. Der feierliche Abschluss erfolgt dann in unserer Pfarrkirche.



## Das Geheimnis von Fronleichnam

**Blumen bleiben Blumen,**  
aber sie verkörpern das, wofür sie stehen:

Ein sichtbares Zeichen der Liebe,  
der Freundschaft, des Dankes, des Trostes,  
der Entschuldigung, der Freude.

**Brot und Wein bleiben Brot und Wein,**  
aber sie werden das, wofür sie stehen:

Ein sichtbares Zeichen für Gottes Gegenwart  
unter uns. |

*Christa Carina Kokol*

## FIRMVORBEREITUNG 2001/2002

Anfang Oktober 2001 begannen wir in unserer Pfarre mit 23 Firmkandidaten die Firmvorbereitung. Wir, das sind die Firmhelfer Beate Weghofer, Jesus Castillo, Christian Urbanek und Pastoralassistent Rainer Walczak.

Die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung ist von unserem gemeinsamen Bemühen getragen, den Firmkandidaten die katechetischen Inhalte in ihren Le-

bensbezügen nahezubringen, auch durch persönliche Lebens- und Glaubenszeugnisse.

Wichtig ist uns bei den Vorbereitungsstunden, die immer Donnerstags zwischen 19.00 und 20.00 Uhr stattfinden, den jungen Erwachsenen das Bewusstsein für ihre zunehmende Verantwortung zu geben, die sie als Christen in Gesellschaft und Kirche haben. Zu diesem

Zweck werden sie regelmäßig mit aktuellen Fragen aus Gesellschaft und Kirche konfrontiert und zu caritativen Gemeindeaktionen herangezogen.

Am 16. Juni um 9<sup>h</sup> wird Clemens Abrahamovic, Regens im Wiener Priesterseminar, den Firmkandidaten das Sakrament der Firmung in unserer Pfarrkirche spenden.

*Rainer Walczak, Past.ass.*

## ERSTKOMMUNION 2002

Am 5.5. und 9.5. ist es wieder so weit: 52 Kinder feiern in unserer Pfarre ihr Fest der Erstkommunion. Nach dem Sakrament der Buße, wir nennen es auch Fest der Verzeihung, ein weiterer ganz wesentlicher Schritt ihrer bewussten Begegnung mit Jesus.

Auch heuer haben sich viele Tischeltern zur Verfügung gestellt, um die Mädchen und Burschen auf deren Weg der Vorbereitung zu begleiten. Seit Herbst werden die Stunden in Kleingruppen mit 6 – 10 Kindern gestaltet. Unter Einsatz ihrer

Freizeit und Kreativität führen die Tischeltern ihre Gruppen mit viel Liebe und Feingefühl an die beiden Sakramente heran. Für das Fest selbst hat sich ein Teil der Kinder für das Tragen von feierlichen Kutten entschieden. Wie im Vorjahr feierten die künftigen Erstkommunikanten auch heuer im Zuge von 2 Vorstellungsmessen die sonntägliche Eucharistiefeier gemeinsam mit der 9<sup>p</sup>-Gemeinde. Es ist schön, dass die Gemeinde die Kinder besonders in dieser Zeit mit ihrem Gebet begleitet.

Freuen wir uns auf diese Tage, an denen die kindliche Offenheit und Bereitschaft, die Unvoreingenommenheit, das Staunen können und das vorbehaltlose Glauben können so sichtbar werden. Lassen wir uns anstecken und mitreißen von diesen kindlichen Eigenschaften und uns bei jeder Eucharistiefeier aufs Neue an der Großartigkeit dieses Sakraments und an der Liebe Gottes erfreuen.

*Elfi Schneider*

## LIEBE MINISTRANT/INNEN

**Stephanie FOHLER  
Mirabella SCHWAIGER  
Karin VOLLMOST und  
Lukas MÜLLER**

die seit ihrem Fest der Erstkommunion im vergangenen Jahr die Ministrantengruppe so tüchtig verstärken. Wir wün-

schen allen Ministrantinnen und Ministranten schöne und erholsame Ferien! Mädchen und Burschen, die das Ministrieren versuchen wollen, melden sich bitte bei Kaplan P. Nicholas, Florian Sohar oder Gregor Tutsch.

*Gregor Tutsch*

Das Schuljahr ist bald zu Ende, darum ein großes DANKESCHÖN euch allen für euren fleißigen Dienst, mit dem ihr sehr zur Verschönerung der Hl. Messen und Feste beigetragen habt. Wir freuen uns auch sehr über unsere jüngsten Ministrant/innen

## Wünsche zur Firmung



**I**ch wünsche dir nicht das große Feuer,  
aber die Flamme, die wärmt  
und leuchtet;  
nicht den starken Sturm,  
aber den frischen Wind,

der dich atmen und Neues wagen lässt;  
nicht das Verstehen jeder Sprache,  
aber der Worte und Zeichen,  
die dich mit anderen Menschen  
verbinden;  
nicht den unerschütterlichen  
Glauben,  
der weder Zweifel noch  
Fragen kennt,  
aber das Vertrauen in Gott,  
der dein Leben auch in  
seiner Unbegreifbarkeit  
liebt, trägt und zur vollkommenen  
Entfaltung führen will.

*Idee aus „Kreativ“, Neufassung Christa Kokol*

## DIE ORDEN IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE IN ÖSTERREICH - TEIL 7

Wie in Teil 5 und 6 befassen wir uns weiter mit jenen Männerorden, die nach der Ordensregel des Hl. Augustinus leben und wirken.

### Kreuzherren OSC

Die Kreuzherren mit dem rotweißen Kreuz auf ihrem schwarz-weißen Ordensgewand wurden im Jahr 1212 vom seligen Theodor von Celles in Belgien gegründet. Ihr Ideal sind brüderliche Gemeinschaft in allem, Gedächtnisfeier vom Kreuzesopfer, Chorgebet und Apostolat (Seelsorge) als Dienst am Menschen. Der zunächst in der Krankenpflege tätige Orden hatte eine wechselvolle Geschichte. Mehrfach drohte ihm die Auslöschung, so in der Reformation, unter Joseph II., durch die französische Revolution und letztlich durch Napoleon. Praktisch alle Klöster in England, Deutschland, Frankreich, Belgien und den Niederlanden wurden aufgehoben. Die Stärke des Kreuzes hielt den Orden am Leben und heute finden wir Ordensbrüder in den Niederlanden, Belgien, Deutschland, USA, Brasilien, Indonesien sowie in Missionen in Zaire und Neuguinea, wo 1965 24 Missionare als Blutzeugen starben. 1967 kamen die Kreuzherren nach Wien und sind hier (Wien 21., Dominik-Wölfel-Gasse 17) als Priester in verschiedenen Pfarren tätig.

### Kreuzherren mit dem roten Stern OCrcrs

Es handelt sich um den einzigen Männerorden, der von einer Frau gegründet wurde. 1213 rief ihn die selige Agnes von Böhmen als Spitalsbruderschaft ins Leben. Heute ist die Aufgabe des Ordens die Seelsorge in den Pfarren, insbesondere hinsichtlich der Betreuung von Kranken, Ärmsten und Flüchtlingen. Kaiser Karl VI. vertraute diesem Orden die noch in Errichtung befindliche Karlskirche im Jahre 1733 für ewige Zeiten an. Österreich und Deutschland bilden eine gemeinsame Provinz, deren Provinzialat sich im Kreuzherrenhof der Wiener Karlskirche, Wien 4 Kreuzherrengasse 1, befindet.

### Oblaten des Hl. Franz von Sales OSFS

Der Orden führt sich auf das Wirken des 1567 in Savoyen, südlich des Genfer Sees, geborenen Franz von Sales zurück. Dieser erlebte als Student in Paris eine schwere Glaubenskrise. Als er 1586/87 aus dieser herausfand, sah er fortan seine Zukunft in der frohen Gottesliebe. 1593 zum Priester geweiht, wurde er 1602 Bischof von Genf und gründete 1610 gemeinsam mit Johanna Franziska von Chantal den Frauenorden der Heimsuchung Mariens. Nur 33 Jahre nach seinem 1622 erfolgten Tod, 1655, wurde er heilig gesprochen.

Die Spiritualität des Franz von Sales hatte zwei wesentliche Merkmale, nämlich **weltoffenes Christsein**, d.h. Christsein ist für jeden Stand und Beruf möglich, und **frohe Gottesliebe**, die ihr Gottesbild durch Optimismus und Lebensbejahung prägt. Das christliche Leben kann durch einen Weg der kleinen Schritte, durch Liebe, Sanftmut und Demut erlangt werden. Wichtig ist der Geist der Freiheit: "Alles aus Liebe, nichts aus Zwang". 1877 wird der Heilige zum Kirchenlehrer erklärt, 1923 wird er Patron der Journalisten.

Sein Wunsch, zu Lebzeiten auch einen Männerorden zu gründen, ging zwar nicht in Erfüllung, blieb jedoch bei den Schwestern der Heimsuchung lebendig und besonders Maria Salesia Chappuis (1793-1875), Oberin in Troyes, bemühte sich diesbezüglich. Auf ihr Zureden gründete der sich vor allem um die Arbeiterjugend bemühende Priester Alois Brisson (1817-1908) nach langem Zögern die Ordensgemeinschaft, die dann im Jahr 1887 von Papst Pius IX. anerkannt wurde. Der Orden breitete sich rasch über die Grenzen von Frankreich aus und umfasst heute 800 Oblaten in Frankreich, Österreich, Deutschland, Schweiz, Niederlande, Ita-

lien, USA, Brasilien, Namibia, Südafrika, Benin und Indien. Die Aufgabe der Oblaten wird eindeutig in den Ordensregeln definiert. "Die Oblaten haben die Aufgabe, die Nachfolge Christi und den Dienst der Kirche in der modernen Welt zu verwirklichen, indem sie die Lehre des Hl. Franz von Sales leben und verbreiten. Der Dienst der Kirche kann alle Formen annehmen, die die Zeichen der Zeit verlangen."

Ordensaufgaben sind Schule und Erziehung, verschiedene Bereiche der Seelsorge und die Mission. Wer im Orden Priester oder Diakon werden möchte, benötigt als Voraussetzung die abgelegte Matura, Brüder sollten eine abgeschlossene Berufsausbildung aufweisen. Um die Ordensgemeinschaft kennenzulernen, wird mit dem Postulat begonnen. Diesem schließt sich ein einjähriges Noviziat an, das zur ersten Profess, dem Versprechen, ein Jahr lang Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam zu leben, führt. Nun folgt das Scholastikat, also entweder das Studium der Theologie oder Praktikas in verschiedenen Arbeitsfeldern, wie Schule, Fabrik oder Krankenhaus. Die Weiterbildung ist bei den Oblaten jedenfalls ein lebenslanger Prozess.



Wallfahrtskirche Maria-Schmerzen, Wien-Kaasgraben

Die Kontaktadressen in Österreich sind in Wien-Kaasgraben 19, Ettingshauseng, 1, (Sitz des Provinzialats) und die Kirche St. Anna

als Beicht- und Anbetungskirche sowie in Oberösterreich Internat und Gymnasium für 360 Schüler in Dachsbach-Prambachkirchen und das Konvikt St. Josef in Ried, ein Internat für 100 Schüler.

### Prämonstratenser Opraem

Gründer dieses Ordens war Norbert von Xanten. Dieser wurde um das Jahr 1080 in Gennep am Niederrhein in den heutigen Niederlanden geboren. Als zweiter Sohn einer Adelsfamilie kam für ihn nur der geistliche Stand in Frage. Er erhielt die niederen Weihen, um im Falle eines frühen Todes seines älteren Bruders jederzeit wieder laikiert werden zu können. Er war hochbegabt, ein blendender Redner und hatte exzellente, höfische Manieren. So war er bald am Hofe des Erzbischofs von Köln ein gerngesehener Gast. Dieser nahm ihn auch 1110/1111 auf eine Romreise mit, wo er hautnah erlebte, wie der König die Forderung von Papst Paschalis II., die deutschen Bischöfe und Reichsäbte sollten auf ihre Würde als Reichsfürsten verzichten, mit der Gefangennahme von Papst und Kardinälen erwiderte. Norbert nahm dabei Partei für den König, söhnte sich aber in späteren Jahren mit dem Papst wieder aus. Traumatische Erlebnisse führten im Jahre 1115 zu einer Bekehrung. Er zog sich ins Benediktinerkloster Siegburg zurück und erhielt die Priesterweihe. Er predigte im Gebiet von Xanten, war vom kommenden Weltuntergang überzeugt und machte schließlich Bekanntschaft mit dem Einsiedler Ludolf, der öffentlich gegen die Verweltlichung des Klerus auftrat. Er gab alle seine Benefizien zurück und wurde Wanderprediger, nur mit einem Bußkleid - nackt dem nackten Christus folgen - angetan. Während des Konzils zu Reims 1119 forderte der Papst seine Reformideen. Er ließ sich darauf 1120 im Tal zu Premontre nieder. Er warb Gefolgsleute und Novizen und gründete das Kloster Floreffe. Angenommen wurde die Regel des Hl. Augustinus. 1126 verließ er nach einer Romreise das Kloster und wurde Erzbischof von Magdeburg. Er übertrug dort das Kloster Unserer Lieben Frauen sowie das Benediktinerkloster Pöhlde an die Prämonstratenser. Norbert blieb unsterblich, wurde 1132 stellvertretender Reichskanzler und 1133 Metropolit für Polen, ein Amt, welches er durch seinen Tod im Jahre 1134 nicht antreten konnte. Die für die von ihm intuieren Prämonstratenser maßgebliche Augustinusregel sah die Grundlage darin, dass Gott in besonderer Weise im Herzen der Menschen da ist, und diese Weise ist untrennbar vom Dasein Gottes in der Gemeinschaft, in der Gemeinde, in der Bürgerschaft Gottes, also in der Kirche als dem geheimnisvollen Leib Christi. Heute leben rd. 1500 Prämonstratenser in allen fünf Kontinenten. Jede Abtei bildet für sich eine eigene Klosterfamilie. Bei uns liegt der Schwerpunkt der Tätigkeit in der Pfarrseelsorge. Die Prämonstratenserklöster waren stets auch Zentren von Kultur und Wissenschaft. Dies äußert sich heute in Ausstellungen, Konzerten, wertvollen Bibliotheken und vor allem durch Kunst- und Hobbykurse, durch die Stift Geras mit Abt Angerer sehr bekannt wurde.

Der Kandidat, der eine Aufnahme in den Orden anstrebt, lernt diesen im einjährigen Noviziat kennen. Er legt dann die einfache Profess ab, die ihn für drei Jahre an den Orden bindet. Die endgültige Bindung erfolgt sodann durch die feierliche Profess. In Österreich finden wir die Prämonstratenser im schon erwähnten Stift Geras, NÖ, sowie in den Stiften Schlägl, Agen im Mühlkreis, OÖ und Stift Wilten, Klostergasse 7, Innsbruck Tirol.

### Regularkanoniker vom Heiligen Kreuz ORC

Am 28. Juni 1131 legte der Kanoniker Dom Tello den Grundstein zum Kloster Santa Cruz, in welchen dann 1132 die "Cruzios" nach der Regel des Hl. Augustinus ein Leben in strenger Klausur be-

gannen. Erster Prior und auch erster kanonisierter Heiliger Portugals war Theotonijs Gebet, Arbeit, Schweigen, Armut und Bescheidenheit prägten das Ordensleben. Der schönste und wichtigste Dienst waren die tägliche feierliche Liturgie der Hl. Messe und das über den Tag verteilte Gotteslob. Aber auch missionarische Aufgaben wurden erfüllt. So begleiteten die Cruzios jene Kreuzzüge, mit denen die iberische Halbinsel von der maurischen Herrschaft befreit wurde, um dort den christlichen Glauben wieder zu festigen. Nach langjährigem segensreichen Wirken wurde der Orden 1834 trotz gegenteiliger Bemühungen des Papstes von der portugiesischen Staatsregierung unterdrückt und starb aus. 1977 bis 1979 erfolgte eine Restauration des Kreuzordens. Nach wie vor wirkt der Orden kontemplativ und sieht sich als Anbetungsorden zur inneren Rettung sowie als Missionsorden zur äußeren Rettung. Die Brüder sollen mit den heiligen Engeln leben und gemeinsam mit ihnen den Kampf für das Reich Gottes führen. In Österreich ist der Ordenssitz im Kreuzordenskloster St. Petersburg in Silz/Tirol. Problematisch ist die enge Verbindung mit dem Engelwerk, welches vom Vatikan nicht anerkannt ist.

### Salesianer Don Boscos SDB

Der Ordensgründer Johannes Bosco wurde 1815 in Becchi bei Turin, Italien, geboren. 1835 bis 1841 studierte er Theologie und wurde dann zum Priester geweiht. Mit der Betreuung eines am 8.12.1841 bei ihm aufgenommenen arbeitslosen Maurerlehrlings begann sein Lebenswerk. Immer stärker widmete er sich der Erziehung Jugendlicher, die auf Grund der schwierigen Situation jener Zeit vom Land in die Stadt Turin gekommen und dort sozial enturzelt, arbeitslos oder straffällig geworden waren. Er gründete Wohnheime und Werkstätten und kümmerte sich um die schulische, berufliche und sittlich religiöse Bildung seiner Schützlinge. Bald gewann er Mitarbeiter und gründete die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos, zusammen mit Maria Mazzarello die Don Bosco-Schwester und die Laiengemeinschaft der Salesianischen Mitarbeiter. Seit 1875 wirken die Salesianer auch in der Mission, zunächst in Südamerika, später in der ganzen Welt. Don Bosco selbst starb im Jahre 1888 und wurde 1934 heiliggesprochen.

Die Salesianer Don Boscos sind die drittgrößte Ordensgemeinschaft der katholischen Kirche. Sie zählen dzt. 17.300 Mitglieder und verfügen, verteilt auf alle Erdteile, über 1.500 Niederlassungen in 88 Ländern. Ihren Namen leiten sie vom Hl. Franz von Sales ab, dessen Lebensnähe, apostolischer Eifer, Güte und Sanftmut ihr Vorbild war und ist. Hauptaufgabe der Salesianer



Inneres



**Don Bosco Haus Außenansicht**

und ein Studentenwohnheim und sind in insgesamt 18 Niederlassungen tätig. Für die Aufnahme in den Orden ist pädagogisches Talent eine der Voraussetzungen. Nach einer Zeit des Kennenlernens (Aspirantat) folgt das einjährige Noviziat. Es folgen eine berufliche und sozialpädagogische Ausbildung. Die Kontaktadresse in Wien ist das Provinzialat in 13. St. Veitgasse 25.

### Serviten OSM

Es war im Jahr 1233 in Europas reichster Stadt Florenz, als sieben Kaufleute beschlossen, nach Regelung ihrer Vermögens- und Familienverhältnisse und Versorgung ihrer Frauen und Kinder in einer Wohngemeinschaft Diener jener Frau zu sein, die sich selbst Magd des Herrn genannt hatte. Sie wollten ihre "Servi" sein. Das Interesse, das sie weckten, störte ihre Gemeinschaft, weshalb sie sich bald auf den unbesiedelten Monte Senario zurückzogen, wo sie zunächst in Höhlen lebten. Später entstand dort das Gründungskloster der Serviten. Einer der sieben, Alexius, wurde 110 Jahre alt und ist heute Schutzpatron der Ordensjugend. 1888 erhob Papst Leo XIII. die Gruppe der Sieben geschlossen zur Ehre der Altäre.

Bald nach Gründung des Männerordens entstand auch jener der Servitinnen. Beider Ordenskleid ist schwarz zur Erinnerung an die Schmerzen der Mutter des Gekreuzigten. Die Arbeit konzentriert sich auf Schule, Krankenpflege, Jugendarbeit und Seelsorge, doch muss immer genügend Zeit für Gott bleiben. Diese wird beim gemeinsamen Morgenlob, dem gemeinsamen Gebet zu Mittag und dem gemeinsamen Abendlob gefunden.

Weltweit gibt es rd. 6.500 Serviten und Servitinnen in 30 Staaten. In der österreichischen Provinz gab es in der Blüte des Ordens 30 Klöster. Die Reformen Josef II. und die NS-Zeit führten zum Rückgang auf nunmehr 6 Klöster in Österreich, nämlich Innsbruck (Maria-Theresien-Straße 42) mit dem Provinzialat, einem Studienhaus, einer Pfarrei und einem Beichtzentrum, wo ganztägig zumindest ein Beichtvater zur Verfügung steht, Maria Waldrast bei Matrei am Brenner (Wallfahrtsort), Volders in Tirol (Oberstufenrealgymnasium mit Internat), Maria Luggau im Lesachtal (Wallfahrtsort, Pfarrei), Wien IX, Servitengasse 9

Don Boscos ist es, jungen Menschen in den entscheidenden Jahren ihres Lebens Erziehungs- und Bildungshilfe zu geben. In Österreich führen sie zu diesem Zweck Schüler- und Lehrlingsheime, Pfarreien und Jugendzentren, ein eigenes Gymnasium



**Maria Waldrast, Matrai/Brenner**

(Pfarrei, Zentrum der Verehrung des Hl. Peregrin) und Gutenstein-Mariahilfberg (Wallfahrtsort, Pfarrei). Der Hl. Peregrin war ein "Revoluzzer", der einem für den Frieden predigenden Bruder eine schallende Ohrfeige gab. Als dieser nicht zurückschlug, sondern sich sogar dafür bedankte, ging Peregrin in sich und wollte künftig für sein bisheriges Leben spürbar büßen. Durch 30 Jahre gönnte er seinem Körper keine Bettruhe und weigerte sich, an einem faulenden und übelriechenden Beinleiden erkrankt, sich den Fuß amputieren zu lassen, um weiter zu leiden. Ein Wunder führte zur Heilung des Fußes und der Hl. Peregrin gilt seither als Patron der Fuß- und Krebskranken.



**Ordenskleid**

Wer bei den Serviten eintreten möchte, absolviert zunächst eine Zeit des Kennenlernens (Kandidatur), dann das einjährige Noviziat und erfährt in den folgenden Jahren bis zur Ablegung der ewigen, feierlichen Gelübde weitere Ausbildungsschritte.

## Gottes Geist

Du lebst in uns –  
wir müßten Dich  
aber auch in uns  
leben lassen.

## LIEBE FREUNDE DER PFINGSTFUSSWALLFAHRT NACH MARIAZELL! UND ALLE JENE LESER, DIE ES NOCH WERDEN WOLLEN!

Pfingsten, eine der vier heiligen Zeiten (Ostern, Pfingsten, Allerheiligen und Weihnachten) steht vor der Tür und wir möchten zur Teilnahme an unserer 29. Fußwallfahrt nach Mariazell einladen. Seit der Frühling ins Mariazellerland eingezogen ist, ertönt in den Wäldern, Wiesen und Wanderwegen um Mariazell das uralte Wallfahrerlied:

Wir ziehen zur Mutter der Gnade,  
o lenke der Wanderer Pfade,  
damit wir das Herz dir erfreuen.  
Wir ziehen zur Mutter der Gnade,  
zu ihrem hochheiligen Bild,  
und segne Maria sie mild,  
uns selber im Geiste erneuern  
zu ihrem hochheiligen Bild.

Zwei Fragen werden immer wieder zur Wallfahrt gestellt. Die folgenden Antworten sind die persönlichen Meinungen des Verfassers zu diesen Fragen.

Die erste Frage lautet: Wie ist das Wallfahren überhaupt entstanden?

Das Wallfahren an sich geht auf die Verehrung und den Besuch des als heilig betrachteten Grabes Christi in Jerusalem zurück. Das Christentum entwickelte diese Pilgerreisen in besonderem Maße, wobei sich an die Gräber der Heiligen bald schon viele heilige Stätten anschlossen. Diese wurden als Berührungspunkte von Himmel und Erde, von göttlicher Gnade angesehen und galten von jeher als Orte des Heiles und Trostes. Hier konnte man die Hilfe Gottes, der Heiligen und vor allem auch der Gottesmutter mit besonderem Erfolg herbeifließen und beten. Ein solcher Gnadenort ist unser Ziel der Pfingstwallfahrt „Mariazell“, wie auch die vielen Dank- und Votivbilder in der Basilika bestätigen. Schon im Jahre 1200 stiftete Markgraf Heinrich I. von Mähren als Dank für die Genesung von sehr schwerer Krankheit den romanischen Kirchenbau. König Ludwig I. von Ungarn wiederum errang 1365 mit Hilfe der Gottesmutter einen glänzenden Sieg über die Türken. Als Dank ließ er die gotische Hallenkirche errichten und seit damals wird auch von allen Völkern die „Magna Mater Austria“ verehrt. Die Mariazeller Gnadenmutter – Sinnbild des einstigen Vielvölkerstaates.

Die 2. Frage lautet: Was bewegt gläubige Menschen, zu einem Wallfahrtsort der Gottesmutter zu pilgern (so wie wir zu Pfingsten nach Mariazell)?

Wir Menschen sind Wanderer zwischen zwei Welten, der irdischen und der göttlichen. Am Ziel und daheim ist der Christ erst, wenn er endgültig bei Gott ist. Dieses Bei-Gott-Sein wird dann höchste Seligkeit und ewiges Glück bedeuten. Aber nur im Glauben an Gott, der sich uns in Jesus Christus geoffenbart hat, vermag der Mensch hoffend dieses Ziel zu erreichen. Eine Hilfe zur Erreichung dieses Zieles will uns die Pfingstwallfahrt zur Gottesmutter Maria mit dem Jesuskind in Mariazell sein. Wohl ist uns Gott überall nahe, um uns Menschen Gnaden zu gewähren. Es ist aber auch Lehre der Kirche, und die Erfahrung der Christen bestätigt es: Gott ist bereit, zu bestimmten heiligen Zeiten und an bestimmten Orten uns Pilgern BESONDERE Gnaden zu gewähren. Diese Gnadenorte, wie unser Ziel „Mariazell“, die von vielen gläubigen Wallfahrern betend, singend und voll von Erwartungen aufgesucht werden, sind Verbindungsstellen zwischen Himmel und Erde. Darum fühlen wir das Verlangen, zu Pfingsten diesen heiligen Ort, wo sich Gottes Gnade so oft wundervoll erwiesen hat, mit unserer Wallfahrt aufzusuchen. Glaube und Vertrauen in Gott haben schon manche wundersame Erhörung unserer Bitten gefunden. Von solchen Gebetserhörungen durch Gottes Gnade sollten wir Zeugnis ablegen. Denn wir sind berufen, unser Wissen über Gottes Barmherzigkeit anderen Mitchristen zu berichten und bezeugen. Wovon das Herz voll ist, da quillt der Mund über.

Deshalb versuchten wir schon bei der Wallfahrt 2001 in unseren Andachten persönliche Zeugnisse über das Wirken und Eingreifen Gottes zu geben. Dieses Zeugnis Geben ist wichtig, wenn wir von anderen hören, wie auf wunderbare Weise Gott dem Gestalter der Andacht besondere Gnaden geschenkt hat. Mit diesem Zeugnis Geben sind wir wieder zur Wallfahrt 2001 zurückgekehrt. Dazu ein paar kurze Rückblicke, um ihnen, liebe LeserInnen einen kleinen Überblick zur Wallfahrt 2001 zu geben.

Unserer Pfingstwallfahrt 2001 versprach der Wetterbericht für Pfingstsonntag Regen und für Pfingstmontag einen Temperatursturz mit Schnee bis auf 900m herab. Trotz dieser trüben Wettervorhersage hatten 50 Pilger, davon 4 Mädchen im Alter von 10 bis 12 Jahren, das Herzensbedürfnis, den Gnadenort Mariazell zu Fuß zu erreichen. Leider erfüllte sich die Wettervorhersage. Pfingstsonntag, am Weg nach St. Agyd/Neuwald, setzte der angesagte Regen ein. Wir gingen mit übergezogenem Regenschutz und Wehmut im Herzen beim Schwanensee im Seebachtal vorbei. War es doch zur Wallfahrt 2000 so heiß, dass wir im See badeten. Unser Tagesziel, das Gscheid, wurde ziemlich durchnässt erreicht. Nach der Abendmesse verteilten wir uns aus Zeitgründen auf die zwei Gasthäuser und beim Essen war das schlechte Wetter bald vergessen. Von allen Tischen war rasch humorvolle Unterhaltung zu hören.

Pfingstmontag, in der Früh am Gscheid, empfing uns der angesagte Temperatursturz mit nur +1° C. Bis zur Buchtelstation beim Hubertussee begleitete uns Schneegrieseln, doch die köstlich gefüllten Buchteln mit heißem Tee ließen schnell die Kälte vergessen. Mit Applaus sollen unsere vier 10-12 jährigen Mädchen bedacht werden, wie sie die gesamte Strecke singend, spielend und fröhlich zurückgelegt hatten. Für uns Erwachsene richtig aufbauend, wie sie uns mit ihrer Fröhlichkeit ansteckten und das schlechte Wetter aus unseren Gedanken vertreiben halfen. Der am Montag von der Pfarre weggefahrne Autobus mit Pater Nicholas war auch fast voll und unsere Gruppe hatte sich auf 104 Pilger erhöht. Ein Bravo gebührt auch unserem Musikzug, der uns trotz der Kälte in den traditionellen weißen Hemden mit Fanfaren und Trommeln begrüßte. Unsere Wallfahrermesse, die Pater Nicholas zelebrierte, feierten wir im Pfarrsaal, denn beim Gnadenaltar dürfen während der Renovierungsarbeiten keine Messen abgehalten werden.

Für heuer sind wieder 4 Gruppen geplant. Gruppe 1 geht am Donnerstag um 7 Uhr von der Pfarre und die Gruppe 2 am Freitag um 7 Uhr beim Pulverstampflor ab. Die 3. Gruppe beginnt am Samstag um 6.30 mit einer Gedenkmesse für den verstorbenen Hans Würner und alle verstorbenen Teilnehmer der Pfingstwallfahrten. Am Montag fährt die Gruppe 4 um 7 Uhr mit dem Bus von der Pfarre ab und für diese Fahrt ist bitte eine Anmeldung erforderlich. Für Neueinsteiger gibt es am Montag, dem 13. Mai einen Infoabend in der Pfarrkanzlei, wo praktische Tipps und genaue Routenbeschreibungen gegeben werden.

Franz Lung

## Tu deinem Leib

etwas Gutes,  
damit deine Seele Lust hat  
darin zu wohnen.

Theresa von Avila

# AKTUELLE TERMINE MAI 2002

Maiandachten jeweils Dienstag und Freitag um 19.00

Mi	1.5.	9.30	Hl.Messe zum <u>Fest des Hl Josef</u>
Do	2.5.	20.00	Cursillo - Monatstreffen mit Hl. Messe und anschl. Agape
Fr	3.5.	19.00	Erste Maiandacht
Sa	4.5.	8.30	Erste Hl.Messe in der Linienkapelle
So	5.5.	9.00	Erstkommunionfeier der 2. Klasse B
Mi	8.5.	19.00	Vorabendmesse
Do	9.5.	9.00	<u>Christi Himmelfahrt</u> Erstkommunionfeier der 2. Klassen A und C.
		10.30	Hl.Messe
Mo	13.5.	20.00	Informationsabend für die Pfingstwallfahrer
Sa	18.5.	6.30	Wallfahrermesse, besonders im Angedenken an Hans Würrer
		7.00	Abfahrt des ersten Autobusses nach Mariazell
So	19.5.	8.00;9.30	Hl. Messen am <u>Pfingstsonntag</u>
Mo	20.5.	7.00	Abfahrt des zweiten Autobusses nach Mariazell
		9.30	einzigste Hl. Messe in unserer Kirche
		15.00	Wallfahrermesse in Mariazell
Do	23.5.	20.00	Elternabend für die Eltern der Firmkandidaten
Do	30.5.	8.00	Hl. Messe zu <u>Fronleichnam</u>
		9.30	Feldmesse auf der Parkwiese hi. der Bushaltestelle Mondweg, anschl. Prozession



Pfarrkaffee im Mai: Rainer Walczak

# AKTUELLE TERMINE JUNI 2002

Sa	1.6.	8.30	Hl. Messe in der Linienkapelle
Do	6.6.	20.00	Cursillo - Monatstreffen mit Hl. Messe und anschl. Agape
So	9.6.	9.00	Jungscharmesse
So	16.6.	9.00	<u>Firmungsmesse</u> mit Regens Msgr. Abrahamovicz
		10.30	Hl.Messe
Fr	21.6.	21.00	Johannesfeuer auf der Sommerschule
Fr	28.6.	8.00	Schulschlussmesse

Pfarrkaffee im Juni: Herbert Schmidt



Das Sakrament der Hl. Taufe haben empfangen:

Sandra Gartler; Neculai Graf.

Gottes Segen auf Eurem Lebensweg

Vom Herrn heimberufen wurden:

Marina Rabl (86); Rosa Taisl (94); Hertha Kudisch (97);  
Elfriede Brody (79); Franziska Horich(85); Eduard Smid (77).

Wir beten für die Verstorbenen, unser Mitgefühl gilt den Angehörigen

Redaktionsschluss für September/Oktober 2002

17.7.2002 (geplante Beiträge bitte bis 1.7.2002 anmelden!!!)

## Freiheit

Geborgen in den Armen  
Gottes  
die Weite und Tiefe  
des Lebens erahnen

### Messordnung in unserer Kirche

Mo	17.00	Di	19.30	
Mi	8.00	Do	20.30	
Fr	8.00	Sa	19.00	Vorabendmesse
So	8.00	9.00		10.15
Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen und nach Vereinbarung				
<u>Sommersmessordnung 30.6. bis 25.8.</u>				
So	8.00	9.30		

### Sprechstunden, Beichtgelegenheit, Aussprachemöglichkeit:

P.Thomas: Do 16 - 18<sup>h</sup> u.n.Vereinbarung

P.Nicholas: Di 16 - 18<sup>h</sup> u.n.Vereinbarung

Past.Ass. Mag. Walczak: Mo 19 - 20<sup>h</sup>

Kanzleistunden:

Mo - Do 9.30 - 11.00; Fr 9.30 - 12.00